

Die Freiburger Burgenfahrt

Autor(en): **J.P.Z.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **6 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Freiburger Burgenfahrt

Das bereits sprichwörtlich gewordene schöne „Burgenwetter“ ist dem Schweizerischen Burgenverein auch wieder auf seiner am 30. September und 1. Oktober durchgeführten und in allen Teilen wiederum wohl gelungenen Freiburger Burgenfahrt treu geblieben. Dem Burgenfahrer ward auch diesmal wieder die bequeme Autofahrt, die Besichtigung alter, sehenswerter Herrschaftssitze, Kirchen und mittelalterliche Städtanlagen eine angenehme Belehrung und die liebenswürdigen Empfänge ein Genuss.

Der Samstagnachmittag führte die Teilnehmer durch die landschaftlichen Schönheiten des viel besungenen Greyerzerlandes vorbei am wildromantisch gelegenen Schneelischen Besitz Vuippens, durch das schon im 9. Jahrhundert erwähnte Betulum (Bulle) mit seinem Schloss, dem trefflichen Denkmal militärischer Baukunst des 13. Jahrhunderts, nach Greyerz. Der Jubel einer frohen Dorfjugend bildete den Empfang und emsige, schmucke Trachtenmädchen bereiteten im



Im Schlosshof von *Estavayer*

Photo J. Gaberell

Schlosshof mit Landesspezialitäten Überraschungen. Das idyllische Greyerz atmet heute wohl mehr Leben als zur Zeit seiner Grafen, über deren Schicksal die Herren Probst (Zürich) und de Gottrau (Freiburg) orientierten. Man bewunderte in dem aus dem 15. Jahrhundert stammenden, 1555—1848 der Residenz der freiburgischen Landvögte und Oberamtämtern dienendem Schloss die gotische Burgkapelle, die mehr wie fünf Meter dicken Mauern des Bergfriedes und in Rüst- und Rittersaal die Panner der Bur- und Greyerzerkriege, stilvolle Möbel und die romantischen Gemächer der Belle Luce, der Favoritin des Grafen Michels, der durch sein höfisches Leben und ungezählte Liebesabenteuer den Sitz mit Ländereien an Bern und Freiburg zu veräußern gezwungen war.

Nach dem Nachtessen im Schweizerhof in Bern, zu dem als Vertreter der Behörden auch die Herren Burgerrat Dr. Jäggi und Dr. Rauschenbach vom Bundesamt für Handel, Industrie und Gewerbe erschienen waren, galt der Besuch am Sonntag den Sehenswürdigkeiten im Broyetal. Die Gegend von Avenches zeigte schon, dass wir es dort mit einer andern Kulturepoche zu tun haben, was sich auch im schon 587 urkundlich erwähnten *Payerne*, in der Heimat Jominis, durch die bei der Abtei festgestellten römischen Spuren bestätigte. Der Leiter der Renovationsarbeiten an der Abteikirche in Payerne wartete mit interessanten Einzelheiten über die Baugeschichte auf und machte auf die gefundene Inschrift zum Andenken an Publius Paternus sowie auf die kürzlich zum Vorschein gekommenen Fresken aufmerksam.

Die *Jahresversammlung* unter dem Vorsitz des Präsidenten Architekt *Eug. Probst* (Zürich) im Schloss de Chenaux in *Estavayer-le-Lac* wurde, wie üblich, rasch erledigt. Der Vorstand wurde mit Architekt Probst als Präsident für weitere drei Jahre bestätigt, man nahm mit Befriedigung Kenntnis vom steten Mitgliederzuwachs (heutiger Bestand 1235 Mitglieder) und der Aussicht auf Zuwendung eines Betrages der letzten 1. August-Sammlung zur Verminderung des Passivsaldo, der in Anbetracht der großen Leistungen des Vereins nicht zu verhindern war. Am anschließenden Mittagessen, zu dem auch der Syndic von Estavayer und der Präfekt des Kantons Freiburg geladen waren, brachte Staatsrat und Ständerat de Weck (Freiburg) Gruss und Sympathie seiner Regierung und toastierte auf den Burgenverein.

Die Rückfahrt gestattete noch einen Besuch von Schloss und Stadt *Murten* und anschließend empfang die Schlossherrschaft von *Villars-*



Im Schlosspark von Münchenwiler

Photo J. Gaberell

les-Moines in liebenswürdiger Aufmerksamkeit die Gesellschaft zu einer garden party. Der herrliche Sonnenuntergang und das historische Umgelände, auf dem Hans von Hallwyl mit Waldmann den Eidgenossen zu

Sieg und Ruhme verholfen, versetzte manche Burgenfahrergruppe beim Durchstreifen der märchenhaften Anlage und beim Ausblick vom Schloss in ein Gedenken der heissen Tage von 1476. Regierungsrat Dr. Wettstein (Zürich) benutzte den Anlass, um der Organisation dieser Fahrt und den Herren auf Münchwyl zu danken und mit launigen und ernsten Worten die Beziehungen der Regierungen zum Burgenverein und die Bindung der zu erhaltenden feudalen Baudenkmäler mit unserer Vergangenheit zu zeichnen, zugleich dem Wunsche Ausdruck gebend, bei künftigen Burgenfahrten in der Schweiz zu bleiben, wo uns noch eine Menge herrliche Sitze zum Besuche offenstehen. Mögen auch die Worte des Obmanns der Basler Burgengruppe auf fruchtbaren Boden gefallen sein, die alle Schweizer, die ihre Heimat und Geschichte lieben, zum Beitritt in den Burgenverein zu ermuntern suchten.
J. P. Z. in der N.Z.Z.

Eine gereimte Schloßchronik

Historische Publikationen über einzelne schweizerische Schlösser sind schon häufig erschienen und werden noch manche geschrieben werden. Nicht jede dürfte indessen den Reiz besonderer Originalität besitzen, wie er einer neuesten Veröffentlichung zukommt. Der thurgauische Historiker Dr. Julius Rickenmann legt nämlich auf den Tisch der Geschichtsfreunde eine Schloßchronik in Versen. Der Versuch einer gereimten Chronik über die Geschichte des hoch über dem Thurtal thronenden alten Schlosses Wellenberg ist dem Verfasser in recht glücklicher Weise gelungen. Die Reime sind flüssig gehalten und lesen sich leicht und unterhaltsam, die Schilderungen einiger bestimmter Ereignisse sind gerade durch die geschickte sprachliche Formulierung in Versform überaus anschaulich geworden. Einzelne Gestalten der alten ritterlichen Geschlechter, die dereinst auf Wellenberg saßen, treten besonders plastisch hervor, so jener Ulrich von Wellenberg, der dereinst im nach ihm benannten Turme in der Limmat vom Zürcher Räte gefangen gehalten wurde, oder der unglückliche Rudolf von Straß oder der gefürchtete Bick Hermann von Landenberg oder gar der steinreiche Mätteli vom Rappenstein, endlich der alte Hans von Ulm. Köstlich auch der Bittbericht des Obervogtes Spöndli an seine Gnädigen Herren in Zürich

(Wellenberg war bis 1798 eine zürcherische äußere Vogtei), amüsant das „Intermezzo“ vom Konsortium des 19. Jahrhunderts, das auf Wellenberg eine Bierbrauerei einrichten wollte und dabei des wichtigen Wassers mangelte, liebevoll auch der Schlussreim vom Land der Bauern.

Für den Geschichtsfreund wird diese Verschronik zweifellos von einem eigenartigen Reize sein, sie zaubert auf ihre Weise anschaulich vor das geistige Auge ein Bild von bestimmten geschichtlichen Ereignissen und Gestalten aus früheren Zeiten des Schlosses.

Die hübsche kleine Publikation hat auch äußerlich eine nette Ausgestaltung erfahren durch einige Federzeichnungen und durch Wappenschmuck. Die Buchdruckerei W. Kaufmann-Furrer in Müllheim (Thurgau) hat den Druck besorgt.

Mitglieder des Burgenvereins können das hübsche Heft, das nicht im Buchhandel erscheint, direkt beim Verfasser (Adresse: Oberkirch-frauenfeld) gegen Fr. 2.— beziehen. L. Sch.

Geschenk

Dem Burgenverein sind von einem ungenannt sein wollenden Gönner Fr. 1000.— überwiesen worden, wofür ihm auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen sei.